

ἐκείνω fehlt | οὐ πλέον δυνάμενοι παρασχεῖν ἐκείνω βιασθέντες πῶς
 ἂν οἱοί τε ἂν εἴημεν | ἀπόρων χορηγῆσαι μάλιστα | δὲ ἀδύνατον |
 μὲν fehlt | κελεύσειε | παρασχεῖν fehlt | δυνησομένοις ἐπέστειλε |
 πρὸς fehlt | ἀρησαμένοις | τοῖς κἀκεῖνον ἀρηῆσθαι μὴ δυνηθεῖ-
 σιν | 63 Βροῦτος Βιθυνοῖς | ὑμῖν ἐπικείσθαι ῥαθυμίαν τῆς ἐπὶ
 τῷ | δ' ἐκεῖνον μὲν σφόδρα | ὑμῶν | ἃς παρ' ἕκαστα πέμπων οὐ |
 ὑπομνήσαιμι ἂν | καὶ τῶν ἔπειτα | μὴ ἔκοντας ἡμῖν, ἀλλὰ ἀκοῦτας
 καὶ τὰντα καὶ ἄλλα πλεῖστα πάντα ὁμοίως συναγωνιέσθαι. ῥᾷδιον
 γὰρ ἐκ τῶν παρόντων καὶ περὶ ἐκείνων τεκμαίρεσθαι | 64 Βιθυνοὶ
 Βρούτῳ | ἀληθῶς fehlt | ἐγίνωσκεν | ὀλιγοῦσαν σοὶ περὶ αὐτῆς
 ἐπέστειλεν | μὴ δ' ἡμῶν | δ' ἀκύλας μὲν συνείδε | 65 Βροῦτος
 Βιθυνοῖς | κερδανοῦσιν | ἀποβαλοῦσι | 66 Βιθυνοὶ Βρούτῳ | ἦν
 γινέσθαι | 67 Βροῦτος Βιθυνοῖς | ὑμεῖς οὖν ἐπὶ | δ' ὑμῶν | 68
 Βιθυνοὶ Βρούτῳ | συμμαχίαν εἰς δὲ ναυτικὴν παρασκευὴν | ἡμῶς |
 διὰ τὴν τύχην | 33 Δαμῶ Βροῦτος fehlt | 34 ρούντων his ἀποφαί-
 ρεσθαι ist durch ein aufgeklebtes stück papier verdeckt.

Rudolstadt.

Rud. Hercher.

10. Zu Valerius Cato.

V. 142 sidera per viridem redeunt cum pallida mundum,
 inque vicem Phoebe excurrrens atque aureus orbis
 luna tua est tecum; cur non est mea mecum?
 luna dolor nosti quid sit, miserere dolentis.
 Phoebe gerens in te laurus celebravit amorem,
 et quem pompa deum non silvis fama locuta est.
 omnia vos estis, secum sua gaudia gestat,
 aut inspersa videt mundo, quae dicere longum est.

Dies der Wernsdorfsche text, in welchen er seine und andrer ver-
 muthungen als nicht vollkommen befriedigend nicht aufnahm. Die
 handschriften Phoebe currens. Vers 144. luna tui tecum est.
 147. et quae pompa deum nisi silvis. Der margo Pithoei: et
 quae Pana deum nisi. 148. derselbe rand omnia vos nostis.

Käme etwa folgender versuch dem wahren am nächsten?

sidera per viridem redeunt cum pallida mundum,
 inque vicem Phoebe currens atque aureus orbis,

145 Luna tui tecum cura est, cur non mea mecum?

oder (Luna tua est tecum, cur non cura est mea mecum?)

Phoebe in fronte gerens, laurus celebrabis amorem:
 et quicumque deum (nisi lusus fama locuta est;
 numina vos nostis!) secum sua gaudia gestat . .

V. 144 nach orbis zu interpungiren, denn erst mit Luna beginnt
 der nachsatz. 145. cura eingeschoben, dessen wegfall aus cur
 leicht erklärlich. 146. für in te lese ich in fronte mit umstel-
 lung des gerens und schwacher interpunktion nach gerens, zur
 andeutung dass laurus genitivisch abhängig von amorem zu fassen.

Celebrabis, Arnold. Wernsdorf. — 147. et quicumque deum schein mir ganz sicher restituirt, denn es fehlte bisher das subjeckt zu gestat und videt. Quicumque schien sichrer als quaecunque, da nicht abzusehen, warum grade die liebe der göttinnen allein berührt wäre, obschon v. 152. 53. allerdings die anhänglichkeit der frauen rühmen. Durch diese änderung ist der gedanke des folgenden festgestellt: „wenn der ruf, die sage nicht lügt — aber das müsst ihr, götter, wissen.“ Er ist parenthetisch anzuordnen: (nisi lusus fama locuta est . .). Dies kommt dem handschriftlich gebotnen am nächsten. In silvis scheint si dittographie zu sein aus dem vorausgehenden nisi entstanden. Luis — lusus. Sonst könnte man noch manches mit beibehaltung desselben sinnes vermuthen: ludicra, mendax, fallax, oder falsa est fama locuta, vgl. v. 129. si fabula non vana est. — Vers 148 verlange ich numina für omnia. Wegen des folgenden vos. und nostis spricht mich wenigstens mehr an, als Arnolds testes, obschon auch dies gefällig; nur müsste dann die parenthese hinter est schliessen.

In demselben gedichte sind vers 93. 94 inverso ordine zu lesen; wodurch die beabsichtigte widerholung des gleichen gedankens, wie oft in den diris, gleicherweise durch die ähnlichkeit der form kenntlich gemacht wird:

Tardius, ah, miserae descendite monte capellae

Mollia non iterum carpetis pabula nota.

Intueor campos longum: manet hostis in illis.

Tuque resiste pater: en prima, novissima nobis

Rura valete iterum; tuque optima Lydia salve.

Es entspricht nun intueor campos, dem rura n. visam? in vs. 86., dem manet hostis in illis obiges: obstabunt — nec adire licebit. und dem dulcia rura valete et Lydia dulcior illis (vs. 89) das: rura valete iterum, tuque optima Lydia salve. Und welche naivität spricht nun aus dem: tuque resiste pater nach den worten manet hostis in illis. Der widder, der vater der heerde, soll's nicht leiden, dass der eindringling fuss fasst.

Noch einige anmerkungen zu demselben gedicht. Vs. 6. 7. 8. ist von der handschriftlichen überlieferung nicht abzugehen: wie vers 98. dulcia amara prius fient zeigen konnte:

discordia gliscet —

multa prius fient, quam non mea libera avena

montibus et silvis dicat tua facta Lyeurge.

Vers 28 wird wohl laeta canentes das richtige sein: von dem flüstern der zweige zu verstehen; wenn die lüfte durchweben. — Vers 40. 41 dürfen wir uns nur nach dem natürlichsten ungewungensten gedanken umsehen, um gleich das rechte zu treffen. Lydia zwar, lernen wir aus dem verlauf der verwünschungen, bleibt auf dem grüthchen zurück: und der dichter hofft, dass sie den wald künftighin betretend, ihm wohl heimlich

von dem liebesgeköse mit dem dichter erzählen, ihn daran zu rückerinnern werde. Hier aber, wo der dichter noch in dem ersten aufwallen des zorns den wald, den zeuger seiner liebeswerbungen, verwünscht wo ihn noch nicht der wehmüthige gedanke übermannt hat, wie es an den ihm theuern plätzen einst aussehen werde; hier wünscht er das feuer des himmels auf ihn herab, und alle stürme des himmels um die gluth zu schüren, wenn die zeit gekommen sein werde, wo Lydia in ihm nicht mehr sagen werde, was sie so oft ihm vertraut, nämlich ihre liebe zum dichter. Ich lese also mit hülfe der handschriftlichen andeutungen:

Thracis tum Boreae spirent immania vires;
Eurus agat mistam fulva caligine nubem;
Africus immineat nimbis minitantibus imbrem:

40 cum tibi, cyaneo resplendens aethere sylvā,
non iterum dicet, crebro quae Lydia dixit.

„wenn, von ätherischen blau's luftglanz umflossene waldung,
Lydia nichts dir fürder vertraut, was so oft dir vertraut ward.“

Der irrthum liegt zu tage. Man hielt Lydia für den vocativ, und silva ist es vielmehr. Dicet für dicens zu schreiben, hindert nichts. Dices wollte Wernsdorf, und dicet liegt von dices nicht so fern, bei der häufigen verwechslung der buchstaben s und t. Auch crebro nahm schon Wernsdorf richtig für crebo aus ed. Hagan. Secer. auf. Für tua habe ich quae geschrieben. Für dixit mit leichter änderung dixit. Vers 40. könnte sogar tua für tibi beibehalten werden, wäre es nicht gar so hart; durch seine entfernung von Lydia. Nach cyaneo ist vielleicht noch ein o ausgefallen.

Vers 52. vulgo: agros pastus. Man lese agris aestus oder agros aestu. „Neptun mit seiner meersluth trete über auf die gefilde, und überschwemme sie mit dichtem sande. Wo aber Vulkan die gefilde vor dem feuchten elemente (aestus maris) durch die ignes Iovis (die segnende sonnengluth des himmels) schützt, da wähne man ein zweites Africa entstanden zu sehn.“

V. 70 ist servire erronibus zwar scharfsinnig erdacht. Ob aber richtig? Die hdschr führen auf: nec nostros exire sinant e roribus agros. Vgl. Colum. r. r. V, 6. rosidium et nebulosum solum. — V. 122 scheint jucundas exorat cura querellas nothwendig.

Schweidnitz.

Moriz Schmidt.